Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

234 (6.10.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 234. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. Samstag den 6. Oktober Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. 1900.

P. Politische Wochenschau.

Viele Mächte verderben den Brei! So konnte man von dem bisherigen Verlauf der chinesischen Aktion sagen. Es hatte sich bald gezeigt, daß diejenigen Recht behielten, welche, wie auch wir, von vornherein den Standpunkt vertreten hatten, daß der militärische Theil der Aktion gegen China leichte Arbeit sein werde im Vergleich zu dem diplomatischen Theil, hinter dem die militärischen Aufgaben zur Zeit einigermaßen in den Hintergrund getreten sind. Nachdem die Chinesen eingesehen hatten, daß der militärische Widerstand gegen die Mächte bei der Beschaffenheit der militärischen Hilfsmittel dieses Riesenreiches ein einigermaßen aussichtsloses Beginnen sei, bekannten sie sich zu der mehr Erfolg versprechenden Taktik, die Uneinigkeit der Mächte für sich arbeiten zu lassen.

Diese Taktik schien bisher Erfolg zu versprechen, denn nachdem in der Frage des gemeinsamen Oberkommandos nicht ohne Mühe eine Einigung erzielt worden war, drohte das Konzert der Mächte alsbald wieder auseinander zu fallen. Besonders die Vereinigten Staaten von Amerika hatten bereits einen Fuß aus dem Konzertsaal gesetzt und auch Rußland schien nicht abgeneigt zu sein, den „Outsider" zu spielen. Es darf als das Verdienst der deutschen Politik verzeichnet werden, daß diesem drohenden Zerfall des antichinesischen Konzerts Einhalt gethan wurde. Die thatkräftige Initiative, welche von deutscher Seite aus in der Behandlung der chinesischen Frage eingeleitet wurde, beginnt, trotz aller entgegengesetzten Behauptungen, bereits ihre Früchte zu tragen.

Durch die erste Zirkularnote des Grafen Bülow an die Mächte, in der die Bestrafung der Schuldigen als das nächste zu erreichende Ziel bezeichnet worden war, wurde die bis dahin unklar hin- und hertastende China-Politik der Mächte in eine bestimmte und positive Richtung gelenkt. Als die Wirkung dieser Zirkularnote ist offenbar das Edikt des Kaisers von China vom 25. v. Mts. zu betrachten, worin die Bestrafung der Schuldigen angeordnet wird.

Das Antworttelegramm, welches alsdann der deutsche Kaiser auf das unterdessen eingelaufene Schreiben des chinesischen Herrschers Kwangsu an diesen richtete, belehrte nicht nur die chinesischen Machthaber darüber, daß die furchtbaren Verbrechen, welche in China begangen worden sind, nicht mit Trankopfern und sonstigem Hokuspokus zu sühnen sind, sondern dies Telegramm klärte auch zugleich alle Welt darüber auf, daß jegliches Mißtrauen gegen die China-Politik Deutschlands ungerechtfertigt und daß diese Politik eine Politik der Gerechtigkeit und des Friedens ist. Dem Telegramm des Kaisers entspricht auch die neueste Zirkularnote der deutschen Regierung, worin den Mächten der Vorschlag gemacht wird, daß den diplomatischen Vertretern in China die Begutachtung über die von Seiten der chinesischen Regierung angebotene Sühne übertragen werden soll. Die Hoffnung scheint berechtigt zu sein, daß es gelingen wird, die Mächte auf diesen Vorschlag Deutschlands zu vereinigen, umsomehr da in den Vereinigten Staaten von Amerika allgemach ein Umschlag der Stimmung eingetreten zu sein scheint.

Der Grund, weshalb in den Vereinigten Staaten von Amerika in letzter Zeit die Neigung hervortrat, in China nicht mehr mitzuthun, war darin zu suchen, daß der Präsident Mc. Kinley Angesichts der wachsenden Mißstimmung über seine imperialistische Politik für seine Wiederwahl zu fürchten begann, umsomehr, da die amerikanische Weltpolitik auch auf den Philippinen, wo es neuerdings wieder recht kriegerisch hergeht, Schiffbruch zu leiden beginnt. Da aber die Dinge in China jetzt aus dem militärischen Stadium so sehr in das diplomatische Fahrwasser übergegangen sind, daß sogar der japanische Premierminister Marschall Yamagata sich entschloß, die Leitung der Regierungsgeschäfte dem Diplomaten Marquis Ito zu übertragen, so hielt es auch der Präsident der amerikanischen Republik im letzten Augenblicke für rathsamer, die internationale Stellung der Vereinigten Staaten nicht durch den Austritt aus dem antichinesischen Konzert zu schwächen. Denn ein solcher Ausgang wäre geeignet gewesen, die Chancen Mc. Kinleys in dem diesmal mit besonderer Heftigkeit geführten Wahlkampf wesentlich zu schmälern.

In verhältnißmäßiger Ruhe, die zu der Heftigkeit, mit der die Wahlbewegung in Oesterreich sich abspielt, in scharfem Kontrast steht, vollziehen sich die Wahlen in England. Das Endresultat der Wahlen stand eben von vornherein so fest, daß der Wahlbewegung die Spannung und die Erwartung des Ausganges fehlte. Auf Seiten der konservativ-unionistischen Mehrheit wurde von vornherein mit der Gewißheit des Sieges, auf Seiten der liberalen Opposition mit völliger Hoffnungslosigkeit gekämpft, so daß der Wahlfeldzug alles in allem der Leidenschaftlichkeit entbehrte. Sind doch die Liberalen selbst am meisten erstaunt, daß die Wahlkampagne den Umständen nach nicht gerade ungünstig verlief und ihnen die befürchteten Verluste erspart blieben.

Jedenfalls hat Herr Chamberlain erreicht, was er brauchte, eine starke Mehrheit für die Annektion der Burenstaaten. Freilich, noch ist der Bär nicht erlegt, dessen Fell man in England bereits vertheilt, wenn auch freilich das Ende der blutigen Hetz nicht mehr weit entfernt ist. Aber es wird noch viel englisches Blut die südafrikanische Erde roth färben, bis das Werk vollendet ist, welches den Engländern schwerlich den erhofften Gewinn bringen, aber den Namen Englands für immer mit Schmach bedecken wird.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

S. Grötzingen, 6. Okt. Am kommenden Sonntag, Nachmittags 2 Uhr beginnend, hält die Freiwillige Feuerwehr hier ihre diesjährige Hauptprobe ab und zwar diesmal unter Mitwirkung der seit einem Jahr gegründeten Sanitätskolonne. Es wird der Uebung die Idee zu Grunde gelegt, daß Großfeuer in der Lichtenfels'schen Mühle, zwischen Grötzingen und Berghausen, ausgebrochen sei

---

Feuilleton. 1)

Fata Morgana.

Novelle aus der jüngsten Gegenwart von Ludwig Hertens.

(Fortsetzung.)

„Uns geht es gut, Herr Seidler, Herr Pastor, wollte ich sagen! Daß Mama bald nach Ihrer Abreise zur Universität starb, wissen Sie vielleicht! Ich bin verlobt mit dem Rittmeister von Markwitz, Natalie ist aber noch zu haben! Uebrigens Papa ist leider nicht daheim, obwohl er sich vom Geschäfte gänzlich zurückgezogen hat!"

Seidler war blaß geworden.

„Sie sind verlobt, Fräulein Gisela? Ich gratulire! Ihr Herr Papa Rentier? Alles neu für mich! Während des Brodstudiums hat man wenig Zeit, sich um die Welt zu kümmern, nicht wahr, Herr Kandidat?"

„In der That," stammelte Lange.

„Herr Lange ist mit unserem Hause befreundet!" warf Natalie ein, um keine Mißdeutung aufkommen zu lassen.

Die Ankunft des Rittmeisters machte dem Besuche ein Ende, da der Gast erklärte, nicht stören zu wollen, daß er auch auf der Durchreise nur kurze Zeit zur Verfügung habe. Er ging ziemlich betreten, Lange verabschiedete sich auch und begleitete ihn.

Natalie lachte, aber Gisela's Gesicht blieb längere Zeit recht ernst.

Markwitz machte dem Ernste auf Gisela's Gesicht durch einen Kuß bald ein Ende, erklärte aber, daß er in das Casino eilen müsse.

„Es ist ein sogenanntes Liebesmahl," sagte er. „Apropos, Schatz, es droht ernstlich Krieg! England will den Buren durchaus etwas am Zeuge flicken! Wenn ihm das nur gelingt! Adieu, Herz! Lebe wohl!"

„Lebe wohl, Arthur!" sagte Gisela.

Er küßte sie auf die Stirn und ging klirrend davon.

„Du, Gisela," sagte jetzt Natalie, „das war ja ein schauriger Besuch, ich meine Seidler!"

„Wieso?"

„Wie war er konsternirt, als er hörte, daß du verlobt seist; der hat Absichten gehabt!"

„Sprich nicht so, Natalie! Denke vielmehr daran, wie du Alles leicht nimmst, du solltest doch mit dem armen Menschen, dem Lange, nicht so übermüthig zu spielen."

„Spielen? Er ist ein Narr!"

Jetzt trat Herr Julius Hippel eilig ein, legte Hut, Stock und Handschuh ab und setzte sich:

„Gisela, bitte, eine Tasse Kaffee!"

Er schien verlegen.

Natalie bemerkte es sogleich und sagte:

„Was hast du, Papa?"

„Ich? Ich weiß nicht recht, wie ich es bei euch anbringen soll, Kinder!"

„Was denn?" fragte Natalie.

„Daß ich — —!"

„Am besten, Papa," sagte nun die aus ihrem Nachdenken aufgestörte Gisela, „ist die gerade Antwort stets!"

„Hast auch Recht, Kind," lachte nun Hippel, „Kurz also, ich habe mich eben — verlobt!"

Als wäre ein Blitzstrahl bei ihm in den Fußboden geschlagen, so sprangen beide Mädchen a tempo auf:

„Verlobt?"

„Ja, mit Olga Delmenhorst. Nehmt sie als Stiefmutter gut auf, ich bitt' euch!"

Gisela blickte starr, Natalie aber stampfte auf dem Fußboden:

„Olga Delmenhorst? O Gott!"

„Was denn?" fragte Herr Hippel.

„Nichts, Papa!"

Gisela aber sagte:

„Lieber Papa, was du zu thun hast, mußt du am besten wissen!"

Natalie rief nochmals:

„O Gott!"

„Und Keine von euch wünscht mir Glück?"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

und verspricht diese Uebung, zu welcher sich auswärtige Herren als Sachverständige einfinden, interessant zu werden. Es ist das erste Mal, daß Feuerwehr und Sanitätskolonne gemeinsam in ihrem Können geprüft werden und ist zu erwarten, daß sowohl die Feuerwehr ihrem derzeitigen Kommandanten Herrn Bauunternehmer Scheidt, wie auch die Sanitätskolonne ihrem unermüdlichen Kolonnenarzt Herrn Medizinalrath Dr. Geyer, sowie dem Kolonnenführer Herrn Fabrikant Fießler durch präzise Arbeit Ehre machen werden.

* Walldorf, 5. Okt. Von seinem, in betrunkenem Zustande, nach Hause kehrenden Vater, dem Schreiner Wilhelm Kunz, mit der Faust bedroht, versetzte der 19jährige Kunz demselben in der Abwehr einen leichten Stoß. Der Vater verlor das Gleichgewicht und schlug mit dem Hinterkopf auf d m Boden so schwer auf, daß er in Folge der erlittenen Verletzung gestern starb.

* Aus dem Renchthal, 5. Okt. Bei der Weinlese in Thiergarten wurde gestern rothes Gewächs geherbstet, das nach Oechsle 92 Grad wog.

Deutsches Reich.

* Berlin, 5. Okt. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser verließ gestern früh Rominten und unterbrach in Marienburg und Danzig die Reise nach Hubertusstock. In Marienburg besichtigte der Kaiser den Fortgang der Wiederherstellungsarbeiten im Ordensschlosse, sowie den durch Brand zerstörten Stadttheil und nahm hierbei die Danksagung des Bürgermeisters und Stadtverordnetenvorstehers für die der Bürgerschaft gewährte Baubeihilfe entgegen. Während der Fahrt von Marienburg nach Danzig hörte der Kaiser den Vortrag des Danziger Oberbürgermeisters und empfing dann gelegentlich des Besuches beim Offizierkorps des 1. Leibhusaren-Regiments in Langfuhr den Prinzen Heinrich von Preußen zur persönlichen Meldung als Chef des 1. Geschwaders. Heute traf der Kaiser um 9½ Uhr Vormittags am Bahnhofe Eberswalde mit der Kaiserin zusammen und setzte mit der Kaiserin gemeinsam die Reise nach Hubertusstock fort.

* Kiel, 5. Okt. Prinz Heinrich ist Nachmittags von Langfuhr zurückgekehrt.

* Kiel, 6. Okt. Das Erbgroßherzogspaar von Baden ist heute Abend hier eingetroffen und von dem Prinzenpaar Heinrich am Bahnhof empfangen und in's Schloß geleitet worden.

* Weimar, 5. Okt. Heute Mittag fand in der Fürstengruft die Beisetzung der Leiche des Prinzen Bernhard Heinrich statt. Als Vertreter des Kaisers war der Kronprinz anwesend.

Frankreich.

Paris, 4. Okt. In Marseille ist gestern Mittag Prinz Louis von Orléans, Sohn des Grafen v. Eu, mit dem Dampfer „Portugal" von Transvaal zurückgekommen, wo er auf Seiten der Buren gefochten hat. Der Prinz, der unter dem Namen Louis de Merey reist, benützte von der Delagoabai bis Suez ein deutsches Schiff und fuhr Abends mit dem Schnellzuge nach Paris weiter.

England.

* London, 6. Okt. Bis gestern Abend 11½ Uhr wurden gewählt: 295 Ministerielle, 79 Liberale und 59 irische Nationalisten.

* London, 5. Okt. Heute früh brach in der Webeck-Abtei, dem Schlosse des Herzogs von Portland, Feuer aus. Die oberen Zimmer des sogenannten Oxfordflügels, etwa 30 sind gänzlich zerstört, die unteren bedeutend beschädigt. Um 8 Uhr Morgens war das Feuer bewältigt. Der Schaden wird auf 100 000 Pf. geschätzt.

* London, 5. Okt. Einem bei Lloyds eingegangenen Telegramm aus Port Said zu Folge ist der Suezkanal für Dampfer wieder passirbar, welche eine Breite von weniger als 45 Fuß haben.

Bulgarien.

* Sofia, 6. Okt. Der Schah von Persien traf gestern Nachmittag auf dem Bahnhofe ein. Fürst Ferdinand und die Minister waren zum Empfang erschienen.

Die Unruhen in China.

Tientsin, 3. Okt. Das erste und zweite Seebataillon haben am 1. Oktober die Boxer südlich Peking auf der Linie nach Paotingfu angegriffen und zurückgeschlagen. Die Verluste auf deutscher Seite betrugen zwei Todte und vier Verwundete, auf der Seite des Feindes 300 Todte und Verwundete.

Tientsin, 3. Okt. Morgen tritt Li-Hung-Tschang, von dem russischen Admiral, einer Schutzwache und seiner eigenen Leibwache begleitet, die Reise nach Peking an.

Berlin, 5. Okt. Einer englischen Meldung zufolge weigerte sich Graf Waldersee Li-Hung-Tschang zu empfangen.

* Berlin, 6. Okt. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Petersburg: Die russische Regierung hat den in dem Zirkulartelegramm Bülow vom 1. Oktober formulirten Vorschlägen zugestimmt. Der russische Gesandte in China ist mit den entsprechenden Weisungen versehen.

London, 5. Okt. Die „Daily News" schreibt: Im Namen der Menschlichkeit und Gesittung hoffen wir, daß die Mächte mannhaft den ohne Hintergedanken gemachten Vorschlag des deutschen Kaisers annehmen werden. Wird nicht ohne Verzögerung auf dem von Deutschland vorgezeichneten Wege vorgegangen, so werden die schuldigen Mandarinen entschlüpfen und die Lage in China würde schlimmer werden als je zuvor.

* Rom, 6. Okt. In einer Depesche der Tribune aus Taku vom 4. Oktober wird die tapfere Haltung der Bersaglieri bei dem Angriff auf Shanghaikwan betont. Hier ist ferner von einem Zwischenfall die Rede, der die französischen und russischen Truppen betrifft. Die Russen hätten hiernach die Franzosen für Boxer gehalten und auf sie gefeuert, worauf die Franzosen erwiderten. Auf beiden Seiten wurden 12 Mann getödtet und mehrere verwundet.

* Shanghai, 5. Okt. [Reuter.] Der Arsenal-Taotai theilte nach einer Unterredung mit dem Vizekönig den untergebenen Beamten mit, daß der auswärtige Druck die jüngste Degradirung hervorragender Mitglieder der Hofpartei erzwungen habe.

* Tientsin, 5. Okt. [Reuter.] Yunglu hatte Weisungen erhalten, sich nach Tientsin zu begeben, um Lihungtschang nach Peking zu begleiten. Diese Befehle wurden indessen zurückgezogen. Eine Landungstruppe von dem britischen Kreuzer „Aurora" hat Tschingwantao besetzt. Nach Shanghai ist der Befehl ergangen, sofort Material zu senden zur Errichtung einer Zweigbahn von Tanghi nach Tschingwantao, ferner zur Anlage einer provisorischen Landungsbrücke, an der die Schiffe festgemacht werden können. Man hofft die Arbeiten binnen 2 Monaten beenden zu können, wo auch alle Maßnahmen, welche zu einem bequemeren Ueberwintern der Schiffe erforderlich sind, getroffen sein werden. Es verlautet, daß die Russen von Shanhaikwan auf Kintschou marschiren.

* Paris, 6. Okt. Die „Agence Havas" veröffentlicht folgende Note: Delcassé wies die diplomatischen Vertreter Frankreichs an, die Mächte, deren Truppen mit den unseren im äußersten Orient zusammenwirken, über die Annahme eines gemeinsamen Programmes für die Unterhandlungen mit China zu sondiren. Unsere Vertreter entledigten sich dieses Auftrages und ließen den verschiedenen Ministern des Aeußern eine Copie nachstehender Note zurück: Die Mächte verfolgten mit der Absendung von Truppen nach China vor Allem den Zweck, die Gesandtschaften zu befreien. Dank der Einigkeit und Tüchtigkeit der Truppen wurde das Ziel erreicht. Es handelt sich jetzt darum, von der chinesischen Regierung, die den Prinzen Tsching und Li-Hung-Tschang die weitgehendsten Vollmachten für Unterhandlungen und den Abschluß von Verträgen ertheilt hat, angemessene Sühne für die Vergangenheit und ernste Garantien für die Zukunft zu erlangen. Durchdrungen von dem Grundgedanken, aus dem die früheren Erklärungen der verschiedenen Regierungen hervorgehen, glaubt die Regierung der Republik ihre Ansicht den betr. Mächten in folgenden Punkten zusammenzufassen, die sie ihnen als Grundlage der Unterhandlungen unterbreitet und die nach Prüfung der Vollmachten in Angriff zu nehmen sind: 1. Bestrafung der Hauptschuldigen, die von den Vertretern der Mächte in Peking zu bezeichnen wären, 2. Aufrechterhaltung des Ver-

---

„O doch," entgegnete Gisela, „ich wünsche dir Glück und Gottes Segen auf allen Wegen!"

„Und du, Natalie?"

„Ich gratulire!"

Hippel seufzte und ging hinaus, Natalie aber lief zu Frau Doktor Würz und schrie:

„Wissen Sie's? Papa hat sich mit Olga Delmenhorst verlobt!"

„Wünsche Glück!" entgegnete sie schnippisch, „dann sind meine Stunden hier gezählt! Ich hab's erwartet!"

* * *

Sechs Wochen später waren Herr und Frau Olga Hippel von ihrer Hochzeitsreise zurückgekehrt. Julius trug seine Frau auf den Händen, Olga blieb gegen ihn stetig kühl, ja fast förmlich.

Dr. Sparr hatte an der Hochzeit theilgenommen, er blieb mit Delmenhorst in freundschaftlichen Beziehungen, besuchte aber auch öfter das Hippel'sche Haus.

Gisela und Natalie waren aber der jungen Frau zuwider. Freilich war sie zu klug, dieses merken zu lassen, aber sie arbeitete nach einem festen Plane dahin, die beiden Mädchen zu verheirathen. Mit ihrem Gatten berieth sie über Gisela's Hochzeit und Natalie redete sie zu, Arnold Busenius' Werbung zu erhören.

Markwitz war die Wiederverheirathung seines Schwiegervaters nicht gerade angenehm, weil er um Gisela's Aussteuer ängstlich war, sonst sagte er zu sich selbst:

„Warum nicht? Hauptsache, daß Gisela's Vermögen fest bestimmt wird!"

In diesem Sinne verhandelte er mit Herrn Julius Hippel und kam darin mit ihm auch zum Abschluß. An der Aussteuer ward bereits gearbeitet.

Was Natalie anbelangte, so sehnte sie sich unter den obwaltenden Umständen auch danach, aus dem Hause zu kommen, aber Busenius? Na, sie war halb und halb entschlossen.

Frau Olga hatte sich jetzt völlig in ihre Rolle gefunden, aber Franz Sparr hatte sie nicht vergessen! Er war auch ein viel zu frivoler Mensch, um zum Vergessen beizutragen, vielmehr stellte er sich auffällig oft im Hippel'schen Hause ein, und wie leicht war es ihm, bei Olga Hippel, freilich heimlich und mit größter Vorsicht, die alte Position wieder zu gewinnen. In Gegenwart Anderer redeten sie per Sie mit einander, waren sie aber allein, so ging es mit du in der alten Tonart hin und her.

Vielleicht merkten es die Töchter, vielleicht hörten es die beiden Mägde, die im Haushalte dienten, vielleicht hatte es auch die auf Frau Hippel ärgerliche Frau Doktor Würz sich ausgesonnen, ohne einmal Beweise dafür zu haben; kurz, bei Bekannten redete man heimlich darüber, nur — Herr Hippel vernahm nichts davon. Ihm brummte aber auch wie nie der Kopf; er hatte jetzt auch ganz andere Sorgen! Seine Minenaktien waren beim ausgebrochenen Kriege rapide gesunken.

Ein Besuch Roderich Davids sollte diese Sorgen noch steigern.

Eines Tages erschien er auf der Bildfläche und ächzte:

„Hab' ich doch 'ne Hiobspost, Herr Hippel!"

„Schon wieder?"

„Gott Israels, wo heißt, schon wieder? Es kommt Stoß auf Stoß! Ist da ein Telegramm eingetroffen, daß die Feindseligkeiten zwischen Buren und Engländer sind eröffnet, ist die Baisse eingetreten und die Minenaktien sind gefallen auf 63, von 91 auf 63!"

„David, Sie sind nicht bei Troste!"

„Bei Jehova ist's wahr!"

Hippel sagte nichts, aber er ward kreidebleich.

„Soll ich nun verkaufen, soll ich se halten?"

„Vorläufig halten!"

„Und wenn se fallen noch tiefer?"

„So wie so ist ein Vermögen dahin! Mag's gehen wie es geht!"

Roderich David wurde sehr ungnädig entlassen.

Hippel vertraute die Sache Niemandem an, aber er rannte mit heißem Kopf umher.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bots der Waffeneinfuhr, 4. angemessene Entschädigung für die Staaten, Gesellschaften und Einzelpersonen, 4. Errichtung einer ständigen Wache in Peking für die Gesandtschaften, 5. Schleifung der Befestigungswerke von Taku, 6. militärische Besetzung zweier oder dreier Punkte auf dem Wege Tientsin-Peking, der auf diese Weise immer, sowohl den Gesandtschaften, die nach der Küste, oder den Truppen, die vom Meere nach der Hauptstadt sich begeben wollen, offen stand. Die Regierung der Republik hält es für unmöglich, daß diese so rechtmäßigen Bedingungen, wenn sie von den Vertretern der Mächte gemeinsam unterbreitet und durch die Anwesenheit der verbündeten Truppen unterstützt werden, nicht auch in Kurzem von der chinesischen Regierung angenommen werden müssen.

Verschiedenes.

— Die große Vogelwanderung hat begonnen. Mit dem Wegzug der Schwalben setzt sich das Gros des Vogelheeres in Bewegung auf dem Marsche nach dem Süden. Außer den Schwalben verlassen uns im Oktober Haidelerchen, Staare, Bachstelzen, Rothschwänzchen, Rothkelchen, Singdrosseln, Kiebitze, Schnepfen, Kraniche, Bussarde, Sperber. Auffallend ist, daß auch einige Rothkehlchen bei uns überwintern. Aus dem Norden kommen Drosseln und ziehen weiter. Auch rücken von Norden dort wohnende Vögel nach. Es kommen dort geborene Wildenten, Finkmeisen, Goldhähnchen, Bussarde, Heerschnepfen, Möven u. s. w. Unsere Standvögel fangen an, sich auf den Winter einzurichten. Dohlen und Nebelkrähen erscheinen, die Zeichen unfreundlicher Tage.

Postalisches aus Durlach.

Bei einem ganz unhaltbaren Zustande ist die Schalterabfertigung bei dem hiesigen Postamte angekommen.

Vom Jahre 1895—1899, also innerhalb 5 Jahren, hat sich der Postverkehr hiesiger Stadt wie folgt gesteigert:

Briefsendungen, abgegangene und eingegangene, um ca. 50 %;

Packetsendungen, abgegangene, um ca. 60 %, eingegangene, um ca. 133 %;

Nachnahmesendungen: abgegangene Stücke um ca. 300 %, abgegangene Beträge um ca. 500 %, eingegangene Stücke und eingegangene Beträge um ca. 100 %;

Postaufträge: eingegangene Beträge um ca. 180 %;

Postanweisungen: eingegangene Beträge um ca. 54 %, ausgezahlte Beträge um ca. 80 %;

Telegramme: aufgegebene Stücke um ca. 50 %, angekommene Stücke um ca. 80 %.

Trotz dieser enormen Steigerung muß der ganze Verkehr mit dem Publikum noch von einem einzigen Schalter-Beamten bewältigt werden. Die Assistenz eines zweiten Beamten in den Abendstunden von 4—8 Uhr, und die Annahme gewöhnlicher Packete durch einen Unterbeamten ist zwar anerkennenswerth, genügt aber bei Weitem nicht, um dem Mißstande abzuhelfen.

Nicht allein der Verkehr nach Außen, wie der Verkauf von Postwerthzeichen, Stempel- und Invalidenrentenmarken, Ein- und Auszahlungen von Postanweisungen, Werthbriefe, Telegramme, Postlagerndsachen 2c., sondern auch noch nach Innen hin, die Geldabfertigung der Briefträger 2c., liegt dem vielgeplagten Schalter-Beamten ob. Dazwischen muß er noch Bücherabschlußarbeiten machen, und der Beamte sitzt dann hinter verschlossenem Schalterfenster, ellenlange Zahlencolonnen addirend, wieder und wieder addirend, während sich außen ein ungeduldiges, raisonirendes Publikum ansammelt. Wer aber ganz besonders einmal das Glück oder Pech hatte, in einer Zeit auf der Post zu thun zu haben, in der die Bediensteten der Behörden und des Militärs 2c. die Postsachen selbst abholen, und vielleicht mit einem dringenden Telegramm in der Hand, geduldig die endlosen Verhandlungen des Beamten mit der Ordonnanz mitanhören muß, bei welcher Kompagnie der Hannes oder der Michel steht, und gewöhnlich handelt es sich dabei um eine Unmenge von „hochwichtigen Postkartengrüßen" von zarter Hand, wird dem dringenden Reformbedürfniß dieses Einschaltersystemes vollauf zustimmen.

Der Fleiß und die Pflichterfüllung der hiesigen Postbeamten soll mit Obigem keineswegs angezweifelt werden, obwohl der eine oder der andere mehr oder weniger Geschicklichkeit und Routine im Verkehr mit dem Publikum erkennen läßt. Im Gegentheil, nicht allein im Interesse des Publikums, sondern auch der überangestrengten Beamten sollen diese Zeilen geschrieben sein.

Der kürzlich aus Gesundheitsrücksichten von hier geschiedene Chef des Postamtes dürfte auch ein Opfer der überhäuften Arbeit gewesen sein und die Obere Postbehörde sollte wohl in Erwägung ziehen, ob eine gründliche Aenderung der hiesigen Postverhältnisse nicht durch Errichtung eines Postamtes I herbeigeführt werden kann.

n.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Vollzug des Bauunfallversicherungsgesetzes, hier die Vorlage der Regiebaunachweisungen betreffend.

Nr. 30,454. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden unter Hinweis auf §. 22 obigen Gesetzes veranlaßt, die vorgeschriebenen Nachweisungen über die im III. Quartal 1900 in ihren Gemeinden vorgenommenen Regiebauarbeiten anher vorzulegen bezw. Fehlanzeige zu erstatten. Es gehören hierher:

1. Die von der Gemeinde oder Privatpersonen in eigener Regie, also ohne Uebertragung an gewerbsmäßige Unternehmer ausgeführten Hochbauarbeiten, zu deren Ausführung einzeln genommen mehr als 6 Arbeitstage thatsächlich verwendet worden sind;

2. Tiefbauarbeiten von Privatpersonen, bei welchen obige Voraussetzungen zutreffen.

Sämmtliche Nachweisungen sind mit einer Bescheinigung darüber einzureichen, ob dem Bürgermeisteramte über Vornahme weiterer anmeldepflichtiger Regiebauarbeiten etwas bekannt geworden ist.

Die Nachweisungen bezw. Fehlanzeigen sind spätestens bis **20. Oktober 1900** berichtlich hierher einzusenden.

Durlach den 2. Oktober 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Hebammenprüfungen betreffend.

An sämmtliche Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:

Die diesjährigen Hebammenprüfungen sollen nächsten Mittwoch und Donnerstag, Vormittags jeweils von 10 Uhr ab, im Saale vom Gasthaus zur Krone dahier stattfinden.

Die Hebammen von Spielberg, Langensteinbach, Auerbach, Untermutschelbach, Palmbach, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Stupferich, Wilferdingen, Königsbach, Singen, Kleinsteinbach und Söllingen haben hierzu am Mittwoch, die übrigen am Donnerstag zu erscheinen.

Die Bürgermeisterämter werden ersucht, dies den dienstthuenden Hebammen ihrer Gemeinden zu eröffnen mit dem Hinzufügen, daß Tagebücher, Dienstweisungen und alle übrigen Diensterfordernisse mitzubringen sind. In Bezug auf Tagegelder und Reisekosten bleiben die bisherigen Bestimmungen in Kraft.

Durlach den 6. Oktober 1900.

Dr. Geyer, Gr. Bezirksarzt.

Die Lieferung von Brod, Weck, Fleisch- und Wurstwaaren für die Großherzogliche Obstbauschule Augustenberg.

Der Bedarf der Großh. Obstbauschule an Brod, Wecken, Fleisch- und Wurstwaaren soll für die Zeit vom 1. Dezember 1900 bis dahin 1901 in Lieferung gegeben werden.

Schriftliche Angebote sind spätestens **Samstag den 20. Oktober,** Abends 6 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Augustenberg den 28. September 1900.

Großh. Obstbauschule:
C. Bach.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossers Emil Stammler in Durlach ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

Freitag den 2. November 1900,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Durlach, 4. Okt. 1900.

Frank,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Privat-Anzeigen.

2—3 kräftige
Taglöhner
finden sofort Arbeit bei
J. Widmann, Gypsermstr.

Knecht-Gesuch.
Ein zuverlässiger Knecht sofort gesucht von
A. Sauder, Pfinzstr. 72.

Ein braves **Mädchen,** das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 15. Okt. oder 1. Nov. gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein gut möblirtes **Zimmer** mit sehr schöner Aussicht ist sofort oder auf den 15. d. Mts. zu vermiethen. Näheres
Weierstraße 12, 2. St.

Steinbrecher,
ein tüchtiger, findet sofort Beschäftigung. Näheres im
Gasthaus zum Löwen in Grötzingen.
Daselbst ist ein guter **Rattenfänger** zu verkaufen.

Knecht
wird gesucht von
Friedr. Steinbrunn z. Krone.

Zimmer, ein freundliches, gut möblirtes, ist sofort oder auf 15. Oktober mit oder ohne Pension zu vermiethen.
Oskar Hübel, Gerberstr. 11, 2. St.

Zimmer, gut möblirt, ist sofort zu vermiethen
Hauptstraße 56, 2. St.,
Eingang durch die Krone rechts.

Zimmer, ein großes, schön möblirtes, ist sofort oder auf 15. d. M. an einen bessern Herrn zu vermiethen. Näheres
Lammstraße 2, 1. St.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör sofort oder später billig zu vermiethen
Hauptstraße 8.

Ein solider Arbeiter
kann Wohnung erhalten
Kronenstraße 12, 3. St.

Ein kleines Haus
mit großem Garten und womöglich anstoßendem Baumgarten wird per Anfang k. J. auf längere Zeit zu miethen, ev. später zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten wolle man in der Expedition d. Bl. abgeben.

Privatimpfungen,
deren Ausführung noch in der nächsten Zeit von mir gewünscht wird, bitte ich bis zum 20. d. Mts. bei mir anzumelden.
Durlach den 6. Oktober 1900.
Dr. Geyer.

Prima Hammelfleisch
zu haben bei
Fried. Ebbecke, Metzger & Wurstler.

Artillerie-Bund St. Barbara Durlach.

Heute Abend ½9 Uhr findet unsere

Monatsversammlung

im Gasthaus zum Pflug statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Reservisten, welche dem Verein beitreten wollen, sind herzlich willkommen.

Radler-Club „Badenia" Durlach.

Heute Abend

Clubsitzung

im Lokal. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Morgen (Sonntag) Clubtour.

Der Vorstand.

Instrumental-Musikverein Durlach.

Sonntag den 7. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr beginnend, findet in der Festhalle

große Herbstfeier

mit Konzert, Tanz (Française) und Glückshafen statt, wozu wir unsere Mitglieder mit Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Zitherkranz Neutralia.

Am **Sonntag den 7. Oktober,** Nachmittags ½2 Uhr: **Monatsversammlung** im Vereinslokal Gasthaus zum Pflug. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Schwabenverein Eintracht Durlach.

Montag Abend 8 Uhr im Lokal (alter Fritz) **außerordentliche Versammlung,** wozu wegen Wichtigkeit der Tagesordnung vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Danksagung.

Im Namen des Gesangvereins „Badenia" spreche ich für die uns von Seiten des Herrn Zimmermeister Joh. Semmler zugegangene Geldspende den besten Dank aus.

Der Vorstand.

Gesellsch. Immerfroh Durlach.

Am **Sonntag den 7. d. M.,** Abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum Ochsen **Lokalweihe** statt, verbunden mit Theater und Vorträgen, wozu wir unsere werthen Mitglieder mit Angehörigen freundlich einladen.

Der Vorstand.

Achtung!

Sämmtliche Rekruten werden auf Montag Abend 8 Uhr zu einer wichtigen Besprechung im rothen Löwen (Nebenzimmer) freundlichst eingeladen.

Mehrere Rekruten.

Obsthurden

zum Aufbewahren von Obst billigst

Rappenstraße 3.

Einladung.

Am **Sonntag den 7. Oktober d. Js., Nachmittags 3 Uhr beginnend,** findet im Gasthause zum Löwen (Festhalle) in **Weingarten** landwirthschaftliche Besprechung über Obstverwerthung, insbesondere Obstweinbereitung statt, wozu der Vorstand der Großh. Obstbauschule Augustenberg, Herr Landwirthschaftsinspektor Bach, den einleitenden Vortrag halten wird.

Wir laden zum zahlreichen Besuch dieser Besprechung nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch die sonstigen Freunde der Landwirthschaft höflichst ein.

Durlach den 3. Oktober 1900.

Die Direktion des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:

Turban.

Bismarck-Denkmal.

Im Rathhaussaal dahier sind 2 Modelle zu einem Bismarck-Denkmal aufgestellt. Wir laden daher ergebenst ein, Einsicht hievon nehmen zu wollen, und erlauben uns, darauf aufmerksam zu machen, daß demnächst mit der Sammlung von freiwilligen Beiträgen begonnen werden wird.

Der Vorsitzende des Komitees:

Abele.

Evangelisches Vereinshaus Durlach.

Sonntag den 7. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, findet in der Stadtkirche das

Jahresfest des Ev. Vereinshauses

statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Festredner: Herr Pfarrer Maurer aus Karlsruhe.

Nach beendigtem Festgottesdienst findet eine Nachfeier im Vereinshaus statt, bei welcher verschiedene Ansprachen gehalten werden.

Jubiläumsfeier der Evang. Gemeinschaft,

Friedenskapelle, Seboldstraße 4.

Die Evang. Gemeinschaft feiert ihr 100jähriges Bestehen und ihr 50jähriges Bestehen in Deutschland am **Sonntag den 7. Oktober 1900,** Vormittags halb 10 Uhr: Gemeindefest-Feier, Nachmittags 3 Uhr: Jubiläums-Gottesdienst.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Neuer Wein

trifft für mich nächster Tage ein. Verkauf ab Wagen zu billigsten Preisen. Abgabe nicht unter 100 Liter und gegen baar.

C. Steinmetz, Weinhandlung.

Süsser Kaisersberger

bei

Friedrich Jung zum Adler.

Gasthaus zum Lamm.

Empfehle während der Jagdzeit stets frischgeschossene

Hasen und Feldhühner

in vorzüglicher Zubereitung, wozu freundlichst einladet

Wilhelm Schäfer.

Gebackene Fische,

Spezialität, heute Abend von 6 Uhr ab bei

Georg Blum. Brauerei Walz.

Jahresfrequenz 112 Schüler.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).

(Staatl. anerkannte u. beaufsichtigte Fachschule).

Beginn des neuen Schuljahres: 15. Okt. 1900.

I. Drei Jahresklassen für Zöglinge von **13–20 Jahren.** Gediegene kaufm. u. allgemeinwissenschaftl. Ausbildung. Einj.-Examen.

II. Zwei halbjährige Handelskurse für Leute aus kaufmännischen, industriellen u. gewerblichen Kreisen. **Alter 16–30 Jahre.**

Vorzügl. kaufm. Stellungen für tüchtige Absolventen. Pensionat: Gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung.

Prospekte und Referenzen durch die Direktion

A. Harr.

9 gepr. Fachlehrer.

Altes Stopfwelschkorn,

extra grobkörnig und ausgesiebt, empfiehlt zum Tagespreis

August Schindel.

Radfahrer-Club Germania.

gegr. 1892.

Generalversammlung am 22. Okt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Schriftführers.
2. „ „ Kassiers.
3. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
4. Erledigung eingelaufener Anträge.

Wir bitten um vollzähliges Erscheinen. **Der Vorstand.**

Haar- & Wollhüte

für Herren, Knaben und Kinder in schöner Auswahl bei

Hutmacher Altfelix,

Herrenstraße 13.

Prima

Pfälzer Mostbirnen

treffen nächste Woche einige Waggons für uns ein und sind von Mittwoch ab auf dem Bahnhof Durlach zu haben bei

Gebrüder Selter, Aue.

Vorlass. 200 Liter, zu verkaufen

Lammstraße 8.

Bienenhonig

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

Roth, Imkerschule,

Grötzingerstraße 4c II.

Schönen Saatwaizen

hat zu verkaufen

Heinrich Kleiber, Kronenstr. 3.

Einschneid-Rüben

hat zu verkaufen

Ernst Wagner, Schleifmühle.

Zahn-Atelier

von

August Geiger,

Hauptstrasse 17 (1 Treppe hoch), neben der Löwen-Apotheke.

Das Weißeln

von Wohnungen übernimmt

Jakob Meier, Gypser,

Rappenstraße 1.

Ein Weinkeller

mit Faßlager ist zu vermiethen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

20 000 Rothe Betten

wurd. vers., ein Beweis, wie beliebt m. **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12½, **prachtv. Hotelbetten** nur 17½, **Herrschaftsbetten** 22½ M. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betr. retour. **A. Kirschberg, Magdeburg,** City-Hotel.

Friedenskapelle.

Seboldstraße 2.

Sonntag Vormittag ½10 Uhr: Gemeindefestfeier. Nachm. 3 Uhr: Jubiläums-Gottesdienst. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Montag Abend: Gesangstunde, gem. Chor. Donnerstag Abend: Gebetsversammlung.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.

Hiezu eine Beilage.